



# Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT  
DER MINISTER

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg  
Postfach 10 34 42 ♦ 70029 Stuttgart

---

An die  
Schulleiterinnen und Schulleiter und  
Lehrerinnen und Lehrer der  
öffentlichen und privaten Schulen  
in Baden-Württemberg

Stuttgart 17.10.2013

Aktenzeichen Z

(Bitte bei Antwort angeben)

Liebe Schulleiterinnen, liebe Schulleiter,  
liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,

die ersten Wochen des Schuljahres liegen hinter Ihnen und ich hoffe, dass Sie alle gut in das Schuljahr 2013/2014 starten konnten.

Auch in diesem Schuljahr stehen wir vor zahlreichen Herausforderungen, die wir – das ist mein Wunsch – in guter Kooperation und gegenseitiger Offenheit gemeinsam angehen werden. Die Stichworte "Ausbau der Ganztagschulen", "Inklusion" und auch die Umsetzung der regionalen Schulentwicklung sind nur einige der großen Projekte der nächsten Jahre.

Wir mussten in diesem Schuljahr erstmalig in der Geschichte des Landes 1.000 Lehrerstellen abbauen. Vor dem Hintergrund der großen Verschuldung des Landes war dieser Schritt unabwendbar. Mir ist bewusst, wie schmerzhaft die Umsetzung dieser Entscheidung bei den Anrechnungsstunden oder bei der Organisation der Hausaufgabenbetreuung für Sie ist. Diese Entscheidung fiel mir nicht leicht. So war es aber möglich, die Einsparungen ohne größere Einschnitte bei der Unterrichtsversorgung zu gewährleisten.

Wir sind uns alle einig, dass die Unterrichtsversorgung an allen Schularten oberste Priorität haben muss. Die Schulen sind deshalb trotz des Stellenabbaus gut mit Lehrkräften ausgestattet. Jedes Jahr werden wir neu überprüfen, in welcher Höhe ein weiterer Stellenabbau möglich und vertretbar ist. Damit wollen wir sicherstellen, dass die Qualität der Bildung im Land nicht beeinträchtigt wird.

Um Unterrichtsausfälle zu vermeiden, haben wir die Zahl der festinstallierten Vertretungslehrkräfte zweimal um 200 auf jetzt 1.666 erhöht. Ferner ist erstmals im Haushalt für 2013 und 2014 jeweils ein Festbetrag enthalten, um Verträge mit Krankheitsvertreterinnen und -vertretern abschließen zu können. Die Schulverwaltung wird diese Mittel jetzt ausschöpfen, um den Ergänzungsbereich zu schonen.

Künftig streben wir beim Ergänzungsbereich zumindest bei den Grundschulen auch an, Förderelemente in den Pflichtbereich zu übernehmen. Ich möchte dadurch vermeiden, dass beispielsweise Angebote für Kinder mit Förderbedarf gestrichen werden müssen.

In vielen Schulen ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen. Wir haben deshalb gemeinsam mit den Kommunen den Prozess der regionalen Schulentwicklung begonnen. Unser Ziel ist, eine Bildungslandschaft bei den weiterführenden Schulen zu schaffen, die eine Gewähr für qualitativ hochwertige Bildung und vor allem langfristige Stabilität bietet. Bei diesem Prozess sind auch die beruflichen Schulen von Anfang an einbezogen.

Mit der regionalen Schulentwicklung stellen wir uns einer seit vielen Jahren bestehenden Herausforderung und geben eine angemessene Antwort auf Fragen, die angesichts der zurückgehenden Schülerzahlen und des geänderten Schulwahlverhaltens der Eltern bei der Wahl der weiterführenden Schule für ihre Kinder immer drängender geworden sind.

Immer mehr kleine und immer kleiner werdende Schulstandorte stellen die Schulträger und das Land nicht nur vor unlösbare finanzielle Probleme, sondern haben auch organisatorische und pädagogische Nachteile. Zu kleine Schulen können nur in geringem Umfang ausdifferenzierte pädagogische Angebote machen und haben es schwerer, bei kurzfristigen Ausfällen verlässlichen Unterricht zu gewährleisten. Viele kleine Schulen insbesondere in weniger dicht besiedelten Gebieten sind deshalb in ihrem Bestand gefährdet. Die regionale Schulentwicklung ist in dieser Situation die richtige Antwort, wenn es darum geht, einer zufälligen Aufhebung von Schulstandorten entgegenzuwirken und so qualitativ hochwertige Bildungsangebote flächendeckend zu erhalten. Mein Ziel ist es, dass die regionale Schulentwicklung von unten nach oben stattfindet, und dass damit auch die Schulleitungen und die Kollegien so frühzeitig wie möglich einbezogen werden. Es ist mir sehr wichtig, dass die regionale Schulentwicklung in einem für alle transparenten Prozess stattfindet, der einen möglichst gerechten Ausgleich aller Interessen zum Ziel hat. Die regionale Schulentwicklung wird in manchen Situationen vor Ort schwierige Diskussionen auslösen und hin und wieder auch schmerzhaft Entscheidungen notwendig machen. Sehr sicher bin ich mir aber darin, dass wir uns trotz aller Schwierigkeiten dieser Herausforderung stellen müssen, wenn wir die Leistungsfähigkeit unseres Schulsystems in Baden-Württemberg erhalten wollen.

Darüber hinaus stehen in diesem Schuljahr der Ausbau der Ganztagschule sowie das Thema Inklusion im Mittelpunkt.

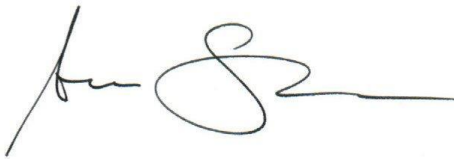
Der Ausbau der Ganztagschulen wird zunächst schwerpunktmäßig bei den Grundschulen angestrebt. Die Eckpunkte einer pädagogisch sinnvollen, zukunftsorientierten und erfolgreichen Konzeption stimmen wir gemeinsam mit den außerschulischen Partnern ab. Dabei finden Ihre Erfahrungen an den Schulen vor Ort in vielfältiger Weise Berücksichtigung. Nach den Gesprächen mit den kommunalen Landesverbänden werden wir die Änderung des Schulgesetzes in die Wege leiten, so dass mit dem Ausbau der Grundschulen zu Ganztagschulen auf der Grundlage neuer Standards zum Schuljahr 2014/2015 gestartet werden kann.

Auch zum Thema Inklusion ist das Kultusministerium intensiv in Gesprächen mit den kommunalen Landesverbänden. Im Zentrum stehen Konzepte und Kriterien für die Umsetzung des Wahlrechts für Eltern von Kindern mit Behinderungen. Hier geht es vor allem darum, verantwortungsvolle Lösungen für die Schulorganisation zu finden und die Bedingungen für eine pädagogisch sinnvolle und praktikable Beschulung festzulegen.

Es ist mir bewusst, dass wir alle angesichts der Vielzahl an wichtigen und weitreichenden Reformvorhaben vor außergewöhnlichen Herausforderungen stehen. Wir werden diese Herausforderungen bewältigen, wenn wir sie als unsere gemeinsame Aufgabe verstehen. Ich bitte Sie daher persönlich um Unterstützung sowie um einen konstruktiven und kritischen Dialog bei der Umsetzung der Vorhaben an Ihren Schulen. Gleichzeitig bedanke ich mich bei Ihnen für Ihre erfolgreiche pädagogische Arbeit, für Ihren persönlichen Einsatz und Ihr Engagement für die Kinder und Jugendlichen.

Ich freue mich auf zahlreiche Kontakte und bereichernde Begegnungen mit Ihnen, um Ihre Erfahrungen kennenlernen zu können.

Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Andreas Stoch', with a long horizontal flourish extending to the right.

Andreas Stoch MdL